

Podcast mit Christian Opitz, Alumni der Universität Potsdam

Intro: Herzlich willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir stellen euch in unserem Podcast Studierende, Lehrende, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung der Universität Potsdam vor. Es handelt sich um Personen mit und ohne Behinderung. Von ihnen wollen wir wissen, wie inklusiv ist die Universität Potsdam als Studienort, aber auch als Arbeitgeber.

Erika: Ein herzliches Hallo an alle! Mein Name ist Erika und heute ist Christian mein Gast. Christian, magst du dich einmal vorstellen? Wer bist du? Woher kommst du und was genau machst du an der Universität Potsdam?

Christian: Ja hallo, ich bin der Christian, ich komme aus Südbrandenburg, einem kleinen beschaulichen Örtchen namens Finsterwalde, habe meine Schule in Dresden beendet und bin dann an die Universität Potsdam gekommen, um dort Geschichte, und Politik und Verwaltung zu studieren.

Erika: Ok, und was gefällt dir besonders an deinem Studium, oder an der Universität generell?

Christian: An der Universität generell gefällt mir persönlich, dass es eine sehr umfangreiche Unterstützung, auch über ein Netzwerk, an gut vernetzten Leuten gibt, die mir bei meinem Studium als Rollstuhlfahrer helfen. Und natürlich als Geschichtsstudent der historische Standort. Ganz klar.

Erika: Und was würdest du sagen wer oder was hilft dir dabei, erfolgreich zu studieren?

Christian: Neben dem eben erwähnten Netzwerk, natürlich das Team aus studentischen Mitarbeitern vom Beauftragten für Studierende mit Beeinträchtigung, dem Herrn Meile. Die guten Ansprechpartner, kompetente Leute und immer wieder eine Hilfe, auch was Kontakte und Beratungsmöglichkeiten außerhalb der Uni angeht.

Erika: Und natürlich Nachteilsausgleiche nehme ich an?

Christian: Und natürlich Nachteilsausgleiche, wie könnte ich den vergessen? Eigentlich ist die Uni Potsdam Nummer eins mit den Nachteilsausgleichen, die man aus der Schule vielleicht marginal

kennt, das ist natürlich eine große Hilfe, wenn man als Beeinträchtigter studiert.

Erika: Und andererseits was bereitet dir besondere Schwierigkeiten beim Studium?

Christian: Besondere Schwierigkeiten sind einfach meiner Art der Beeinträchtigung geschuldet. Als Rollstuhlfahrer ist natürlich immer eine Schwierigkeit das Erreichen von Gebäuden. Sind Treppen vorhanden? Funktioniert der Fahrstuhl? Ist der öffentliche Nahverkehr gestört oder funktioniert er? Und natürlich auch umso mehr Strecke, je länger man fährt, ist es umso aufwendiger, vor allem was Zeit und Kraft angeht und auch in den Monaten im Herbst und Winter, bei Witterungsbedingungen mit Schnee und Regen, ist natürlich das Rollstuhlfahren sehr sehr schwierig. Vor allem am Campus Neues Palais ist der Campus natürlich, auch wenn es sich in den letzten Jahren gebessert hat, für Rollstuhlfahrer eine besondere Herausforderung, aufgrund des Kopfsteinpflasters und der sehr alten Bausubstanz.

Erika: Wurdest du denn eigentlich darüber informiert, zum Beispiel vor oder schon während des Studiums, welche Möglichkeiten es an der Uni Potsdam gibt, um eben mit einer Behinderung, oder auch mit einer chronischen Krankheit, ganz ohne Nachteil, oder so gut wie möglich ohne Nachteil zu studieren? Und falls ja, woher kam dann diese Information?

Christian: Ich hatte das Glück, dass ich mich bevor ich mich für die Uni entschieden habe, während der Bewerbung die Uni persönlich besucht habe und dort auf die Frau Dr. Bürger gestoßen bin. Sie war die vorhergehende Beauftragte für Studierende mit Beeinträchtigung und wurde dort schon direkt sehr gut aufgeklärt, über Nachteilsausgleiche, über andere Möglichkeiten, aber auch die Probleme an der Uni. Das war halt auch gleich am Neuen Palais und schon hatte ich gleich einen Eindruck, wo werde ich, vor allem was die Geschichte angeht, am meisten studieren. In der Hinsicht war ich vorher sehr gut informiert und auch schon mit vielen Problemen und Schwierigkeiten bekannt.

Erika: Wie hat jetzt die Pandemie dein Studium verändert und das was verändert wurde, was davon könnte bleiben?

Christian: Natürlich die Präsenzveranstaltungen. In den letzten zwei Semestern haben diese nicht mehr stattgefunden. Das ist natürlich eine Riesenveränderung. Zum einen ist dies Vor- und zum anderen auch ein Nachteil. Zu einem Vorteil natürlich, wenn ich alles von zu Hause am Computer machen kann, sind für mich Wege und Strecken und Treppen und Fahrstühle und technische Probleme

eine sehr viel kleinere Sorge, auch was das Wechseln von Standorten und ähnliches angeht, das heißt ich kann mir sehr viel freier aussuchen, wie ich meinen Stundenplan baue, da ich keine Zeit mehr einrechnen muss, von Standort zu Standort, oder von Raum zu Raum, oder von Haus zu Haus zu rollen. Im Großen und Ganzen muss ich sagen, dass könnte auch bleiben. Natürlich ist die soziale Komponente total schlecht geworden, wenn man einfach seine Kommilitonen nicht mehr wiedersieht oder nicht live, sondern nur noch als kleines Bildchen auf dem Bildschirm, was natürlich irgendwo die Erfahrung und das Erlebnis Studium schmälert. Das sollte nicht bleiben.

Erika: Und was wünschst du dir von den Lehrenden oder auch anderen Studierenden in Bezug auf ein barrierefreies Studium?

Christian: Die Uni Potsdam ist dort wirklich sehr sehr weit von dem was ich kenne, was ich selber erlebt oder erfahren habe über Dritte. Ich würde mir wünschen, dass die Studenten eigentlich einfach so weitermachen, da ich wirklich noch keine negativen Erfahrungen mit der Uni hatte und ich habe auch keine explizit negativen Erfahrungen mit Lehrenden. Aber die Lehrenden könnten natürlich in ihren Veranstaltungen mehr darauf eingehen, dass Nachteilsausgleiche da sind, da es immer noch Schwierigkeiten gibt, Leute mit Beeinträchtigung zu erreichen, damit die das auch erfahren. Auch wenn die Internetpräsenz und ähnliches superklasse ist, ist es ist doch immer noch eine andere Sache das von einem Lehrenden zu hören. In den Seminaren kann ich mir vorstellen, dass Lehrende in mancherlei Hinsicht aktiver nachfragen sollten, zum Beispiel als Student im Rollstuhl sind natürlich an der Uni Potsdam, besonders am Campus Neues Palais, einige Räume nicht zugänglich. Es ist nicht machbar dort hinzukommen. Es wäre gut, wenn immer die Möglichkeit besteht, dass man die die Räume tauscht, sodass man nicht das Problem hat, dass man irgendwann unbedingt einen Kurs besuchen möchte oder muss, und diesen Kurs nicht besuchen kann, weil einfach der Raum nicht möglich ist und auch ein Tausch einfach nicht möglich ist, obwohl ich auch finde, dass da nicht die Lehrenden mehr in die Pflicht genommen werden sollen, solange halt die Uni als solches, oder halt in dem speziellen Fall die Stiftung preußische Schlösser und Gärten, als Eigentümer des Geländes, welche dann natürlich für das Bauliche verantwortlich sind, und darauf mehr achten sollten, dass dies auch umgesetzt wird. Obwohl wirklich in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht wurden.

Erika: Ok, dann kommen wir auch schon zu meiner letzten Frage. Welche Ziele hast du nach dem Studium und wer, oder was hilft dir dich darauf vorzubereiten?

Christian: Ja, meine Ziele nach dem Studium sind relativ einfach gesagt – ich plane aktuell in den

öffentlichen Dienst zu gehen, vielleicht auch an der Universität Potsdam zu bleiben, wenn die Möglichkeit besteht und dort dann vielleicht – oder hoffentlich – im Bereich von Studierenden mit Beeinträchtigung arbeiten zu können, in der Studienberatung und dort der Uni weiterzuhelfen, sich in der Hinsicht, besonders natürlich für Rollstuhlfahrer, zu verbessern. Und als Hilfe möchte ich besonders den Herrn Meile und auch die Frau Kühn vom Prüfungsamt hervorheben, welche als Ansprechpartner unheimlich wichtig sind, und waren.

Erika: Okay, da scheinst du also gut angekommen zu sein an der Uni Potsdam und würdest es auch gern bleiben. Ok Christian, vielen Dank für deine Zeit und das nette Gespräch und bis bald!